

Vogtländischer Anzeiger.

17. Stück.

Sonnabends den 23. April 1808.

Vortheile, welche der Genuß des Zuckers für den Menschen hat.

Der Zucker ist ein sehr gesundes Nahrungsmittel. Er mildert die meisten Brustbeschwerden und ist stark auflösend. Als bloßes Gewürz oder als Zuthat macht er andere Speisen nicht bloß angenehm und wohlschmeckend, die es ohne ihn nicht seyn würden, sondern auch gesünder, und erleichtert ihre Verdauung in einem schwachen Magen. Der berühmte Franklin fühlte durch den Genuß des Zuckers eine Erleichterung in den Steinschmerzen. Pringle macht sogar die Bemerkung, daß die Pest nie in den Ländern gewüthet habe, in denen der Zucker einen wesentlichen Theil der Nahrung ausmache. Der Zucker mildert also nicht bloß die Krankheiten, sondern er beugt ihnen auch vor.

Der häufige und tägliche Genuß des Zuckers erregt einen Widerwillen gegen verschiedene Sachen von einem stärkern Geschmacke, entwöhnt den Menschen etwas von dem Weintrinken und schwächt den Hang zu Liqueuren. Vielleicht könnte man ihn als Mittel brauchen, jemand den allzu vielen Genuß geistiger Getränke abzugewöhnen, weil er einen sanften und lieblichen

Geschmack einzulößen scheint, der alle starke Getränke verabscheuet.

Der Zucker besitzt auch eine große nährenden Kraft. Nach Kalm's Erzählung machen die Indianer in Canada lange Reisen, auf denen sie munter und stark bleiben, ob sie schon nichts weiter als Ahornzucker, essen, den sie außs Brod streuen. Die Neger auf den westindischen Inseln, welche ihren Herren entflohen sind, saugen das Zuckerrohr aus, das bei ihnen die Stelle der Speisen und des Trankes vertritt.

Selbst ein hohes Lebensalter scheint der Zucker zu befördern: denn man weiß, daß die schwächlichsten Menschen durch ihn ihr Leben sehr hoch gebracht haben.

Eine sonderbare Hochzeit.

Gegen das Ende des Jahres 1739 richtete die Kaiserin Anna von Rußland eine närrische Hochzeit aus, wozu ein Fürst Gallizin die Veranlassung gab. Ob er schon 40 Jahr alt war, so wurde er doch zu gleicher Zeit zum Pagen und Hofnarren gemacht, weil er seine Religion verändert hatte. Als seine Gemahlin

lin